

Der Saar-Bergknappe

Organ des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Erscheint jeden Samstag für die Mitglieder gratis. — Preis für die Subskribenten 5.— fr. monatl. ohne Postenlohn, für die Postlebensanten 15.— fr. vierteljährl.

Für wirtschaftliche u. geistige Hebung des Bergarbeiterstandes

Geschäftsstelle des „Saar-Bergknappen“: Saarbrücken 2. St. Johanner Straße 40. — Fernsprech-Anschluß: Amt Saarbrücken, Nummer 1530, 1962, 2003, 3194.

Gedanken zu Weihnachten

Vor bald 2000 Jahren kam Christus, der Sohn des ewigen Gottes in diese Welt, um die Menschheit zu erlösen. Für die Erlösung der Menschheit starb er den schmerzhaften Kreuzestod, nachdem er durch seine Evangelien den Menschen den Grund gelegt hatte, sich selbst die Erlösung erlangen zu können.

Bald zwei Jahrtausende sind seit dieser Opferthat, der heroischsten auf Erden, im Meer der Ewigkeit verjungen. Aber immer noch sehnt sich die Menschheit nach Erlösung. Und zwar nach Erlösung aus irdischer und geistlicher Not.

Diese Tatsache spricht nicht gegen die Erlösungsgat, die Christus vollbracht; sie spricht auch nicht gegen seine Lehren, die Grundlagen des christlichen Glaubens; sie ist nur ein Beweis dafür, daß die Menschen es nicht verstanden haben, selbst sich nach Christi Lehre die Erlösung zu erlangen.

Nach Erlösung sehnt sich die breite Schicht des Volkes. Sie ist noch ein Gefangener der Oer nach nackten Bedürfnissen. Der Oer, die herausgeboren ist aus einer gottabgewendeten Einstellung. Der Einstellung, die in der logenankten Auffassungszust die oberen Schichten erfasste, die Universitäten ererote und den Blick der Menschen restlos aufs Diesseits richtete. Der Einstellung, die da brach mit dem Gebote der Nächstenliebe des Heilandes. Der Einstellung, die anstelle Gottes das Goldene Kalb errichtete, um das der Tanz in weltlicher Form begann. Wohl auch die reine Wissenschaft, wohl feierte die Technik Triumphe, wohl trat die Industrie ihren Siegeszug an; aber die breiten Volksschichten wurden mißachtet, wurden ihrer Ehre und Würde entleert, eben weil man sie nicht als Geschöpfe des Ewigen, sondern als bloße Gohaut, als Ware, als reine Arbeitskraft wertete. Aus dieser Entwertung, aus dieser Entwürdigung mußte die Sehnsucht nach Erlösung, die Sehnsucht, als Mensch zur Geltung zu kommen. Dieses Zurückgangkommen kann nur dann voll erreicht werden, wenn die Menschen sich wieder Gott verbunden und verpflichtet fühlen, wenn sie die Lehren dessen in die Tat umsetzen, der da vor bald zweitausend Jahren den Opferstock für alle Menschen farb. Mag man nach Erlasslehren suchen, mag man mit Sozialismus und Kommunismus binden; wahr wird bleiben, daß die innere Erlösung von irdischer Not nur durch das Binden an Christus möglich bleiben wird. Aus dieser inneren Erlösung erst kann die volle Geltung aller Menschen im Erdenleben wachsen. Darum helfen wir christlichen Arbeiter jetzt am Christuskulten, darum feiern wir mit besonders inniger Anteilnahme das Geburtsfest des Heilandes, weil wir wissen, daß nur aus seiner Lehre uns irdisches, vor allem aber überirdisches Heil werden wird.

Nach Erlösung sehnt sich unser deutsches Volk. Noch immer lassen auf ihm die schmerzhaften Bedingungen eines „Friedensvertrages“, der ihm nicht den Frieden, sondern Kette brachte. Eines „Friedensvertrages“, der bis heute die ganze Welt in Unfrieden hält, der seinen verhoffte, weder die Sieger noch die Besiegten. Warum kann aus diesem Verle kein Frieden wachsen? — Weil es das mißachtet, was Christus lehrte, was er den Völkern und Staaten als oberste Regierungsgewalt verordnet hatte. Nicht daß und Nachedurst dienen den Völkern und Staaten, sondern die Lehre Christus, die angewandt auf das Leben der Völker und Staaten nur zu deren Heile gereicht. Aus der Bebrödigung und Entzehrung wäscht der Geist des Verzeihensnehmens der Welt, der der Menschheit schon riesige Opfer aberlangte. Wahre Verfassänderung muß sich gründen in Gottessehen, weil sie unwandbar fest stehen, weil sie jegliches Menschenwert überdauern. Darum zurück ihr Völkler und Staatseiter zu Christus, der die beste Verfassung für alle Völkler und Staaten gebracht hat! Zurück zum wahren Christentum, damit der daß schwindet, damit allen Völkern ihre Freiheit werde! Richtet man sich nach Christus dem König, dann wird das deutsche Volk bald erfüllt sein, dann wird die Verfassänderung kommen und blühen, die man mit Rüstungen und Bajonetten niemals schaffen wird.

„Heilige Nacht“!

Schweiget ihr Eisen, ihr Walzen und Pressen, Hämmer, ihr wollt eures Dienstes vergessen, Kreisende Bohrer, ihr Wesen so sehrill, Feiget zur heiligen Stunde euch still, Sehet im Laufe aus aus, ihr Motore, Schließt euch, ihr eisenschlagenden Töre, Friede herrsche um Hülle und Schacht.

„Heilige Nacht“!

Dringt noch ein Ton aus der Beterel? Ding ein Berädert des Glaubens werdei? Alle die Hüter von Lichtern erhehlt, Troh der Beseidung noch herzlich die Welt. Inbette, ihr Brüder, ringend um Lohn, Christentum will nicht die Knechtschaft, die Fron. Göttliches Wind, das uns Liebe gebracht:

„Heilige Nacht“!

Vaslet der Scholte verwehden Qualm Ferne sich neigen um siternden Halm. Mühen und Blumen sind wenig zu finden, Leben erklar neben roffen Gewinden, Aber im Herzen der Arbeiterfhar Neht es sich mächtig um Sternhimmel klar: Herrscher, der hehend zum Wind sich gemadt,

„Heilige Nacht“!

Vudwig Kelling.

werden. Weg darum mit dem materialistischen Geiste, der nur Unrecht gebietet! Bald klingen die Weihnachtskloeten, bald pochen sie an die Herzen der Menschen, sich ihmewärts zu wenden. Ihr Staatsmänner und Staatseiter, hoh den Klang, öffnet ihm eure Seelen, damit der Geist wahrer Gerechtigkeit einziehen kann! Und laßt diesen Geist wachen, den Christus noch am Kreuze offenbart, dann wird uns bald Erlösung werden, dann werden auch wir bald heimkehren können aus nationaler Verbannung zu unserm Volk und Vaterland. Wir selbst wollen dann Weihnachtsfest mit ganzer Ginge an beten feiern, der uns Arbeiter zur vollen Persönlichkei erho, der uns die Grundlagen baue, von denen aus wir unsere Wertung als Gesellschaft auch im irdischen Leben erlangen können.

Ein Nachwort zur Knappheitswahl

Die jüngsten Wahlen brachten dem Gewerksinn einen nicht ausüblichen Gewinn. Nicht nur zugunsten werden, daß es diesmal gelang, die Mehrzahl der Stimmen aus dem Gewerksinn zu vereinigen. Aber — und das ist das Wichtigste —, die Stimmenzahl wäre noch höher, wenn alle die mehrheitsfähigen Knappheitsmitglieder, die ein Mitgliedschaft als Gewerksinnler ihr eigen nennen, auch geschlossen für die Gewerksinnlerkandidaten gestimmt hätten. In diesem Falle wären dem Gewerksinn aus fünf Gruppen (Kruppheitswahl, mindestens ein Dutzend Monate nicht zugelassen. Den Verlust dieser Rechte, die aber nur noch zu einem geringen Maße ausgenutzt, die zwar mit den Wippen, aber nicht mit den Füßen bei jeder Sache sind. Es haben es verdient, daß sie nicht von den Altersmitgliedern noch vermehrt werden können. Die „Stimmenliste“ brachte in den letzten Tagen mehrere Zusätze, die weiter berücksichtigt als eine Verkleinerung der öffentlichen Vergleiche. Die den Verbandskandidaten ihre Stimme geben. Es werden dort — zumal in einer Stellung aus Ausmaß — angebliche Ausprüche sämtlicher Funktionäre wiedergegeben, die denen zeigen, daß aus anderen eigenen Mitarbeiterinnen für eine, zu Ehrenfähiger übertragen haben. Wenn diese Mitglieder glauben, durch ihr Verhalten hätte sie sich die Achtung des gewerksinnlichen Gewerksinners, sind sie schwer im Arztem. Künftig muß man sich aber in die öffentlichen Vergleiche, die in letzterem, über eigene Organisations zu wählen. Damit lösen sie sich vom Gefühl; denn der infolgende Mensch kann sie damit rechnen, daß kein Handeln auf Achtung ließe. Er wird solange unzufrieden, als man ihn als Mittel zum Zweck behandelt. Das er dem Zweck dienlichen Beziehung —

Ob diese Einbindung der untreuen Mitglieder durch den Gegner die farrarier wird? Im Leben wird der Mensch am meisten geachtet, bei zu keiner Sache leicht Stöße in einer Sache oder Bewegung in eine Richtung fern, denn dort ist mit einem Auge zu sehen, daß man sich nicht von ihm trennen will. Ein für die Sache in der Sache, die man nicht von ihm trennen will. Man muß ihn doch auch nach zu sehen in belassen. Innerer Einleitung und innerer Handeln müssen übereinstimmen. Wer ein Mann sein will, handelt gemäß seiner Überzeugung. Wer aber ein Mann ist, handelt nicht gemäß dem Willen des Gegners. Wer nicht, handelt nicht wie ein ganzer Mann. Einmal ist er gar nicht öffentlich eingetragel, also nur ein heideler, oder aber er kennt keine Disziplin und Etre. Grundlos muß sich für jedes Mitglied des Gewerksinners sein, auch für jedes Mitglied für die Etre seiner Organisation einzutreten. Wie ganz anders noch lände unser Gewerksinn in der Bewertung durch die Öffentlichkeit, wenn er alle Stimmen seiner Mitglieder und die ihm noch zumindest wählenden 12 Mandate erhalten könnte! Diese Anzahl vergrößert zu haben, können die Mitglieder als trauriger „Erfolg“ hießen, die gelohnt haben, mit dem Kandidaten des alten Verbandes Lehnungen zu müssen. Mit untrüben herausgehenden Lohngruppen seien mit die feste Hoffnung, daß sie sich mit das alte Beispiel vieler ihrer älteren Kameraden zum Vorbild nehmen können, indem man der Stunde an, wo ihnen das Wahlrecht zugelassen ist, sich alle ganzer Kraft erweihen werden, bei weih, daß keiner eigenen Organisation immer gedient werden muß!

Ergebnis der Angestellten-Verleichenwahlen

Um die Verteilung der Angestellten-Verteilung der Saar-Knappheit vermehren hat drei Gruppen, die folgende Stimmen- und Mandatsabgaben erteilt:

Stimmen Mandate

1. Gebog (christlich-national) zusammen mit Fördermannschaft 1550 10
2. Hilfswahl (christlich) 1101 2
3. Sozialistischer 88 —

Bei den Wahlen im Jahre 1928 waren auf die christlich-nationalen Angestelltenmandate 1877, auf den Wahlstab 709 und auf die Sozialisten 245 Stimmen entfallen. Auf rund 500 Stimmen entfielen diesmal mehr als 1929 auf die christlich-nationalen Mandate. Die Sozialisten sind erheblich pflegenmäßiger. Die Mandate sind nur noch in der Beförderer Etre etwas mangelhaft. — Es muß den christlich-nationalen Angestellten des Zeugnis ausgesprochen werden, daß sie sich glänzend schickten haben. —

Kredner: man die Arbeiter- und Angestelltenstimmen zusammen, so ergibt sich für die beiden großen Gewerksinnorganisationen folgendes Stimmenverhältnis (Stimmen):

1. Gewerksinn u. christl. Metallarbeiterverband 21 024
2. Christlich-nationalen Angestellten 1 850

zusammen christliche Richtung 22 874

3. Alter Verband mit sozialist. Metallarbeiter, u. Sozialist. u. Metallarbeiterverband 19 717

4. Sozialistische Angestellten 1 101

zusammen sozialistische Richtung 20 818

Christliche Richtung mehr Stimmen 2 056

Aus dem Jahresbericht des G. K. B. für 1928

Das Jahr 1928 bedeutet einen Rückgang in der Entwicklung des Saar-Knappheitsgewerksinn. Der im Vorjahre begonnene Abbau der Belegschaft aus dem Betriebsinneren wurde in dem Berichtsjahre in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Belegschaft verminderte sich von 60 579 im Monat Januar auf 63 394 im Monat Februar, 61 362 im Monat März, 60 303 im Monat April, 60 157 im Monat Mai,

Das Ziel muß sein, bei der nächsten Wahl aus die Mehrheit der Arbeiterkandidaten zu erreichen. Wenn unsere Mitglieder die Gesichtspunkte beachten, die an anderer Stelle dieser Nummer herangezogen sind, kann mit dieses Ziel auch erreicht.

59 663 im Monat Juni, 60 281 im Monat Juli, und blieb dann langsam wieder bis auf 59 912 am Schluß des Berichtsjahres. Gegenüber dem Höchststand der Belegschaft im Jahre 1927 (74 019) wurde somit ein Abbau von 19 Prozent herbeigeführt. Die Verteilung der Mitgliederzahl warde sich naturgemäß bei allen Äufen des Vereins nachteilig aus. Der Mitgliederbestand der einzelnen Klassen im Berichtsjahr war folgender:

Verband an	Krankentasse		Pensionskass. A. Arbeiter-Kl. A.		Pensionskass. B. Angestellte-Mit.		Jahres- und Alterslebens-Verleichen-tasse		Angestellten-Verleichen-tasse	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1. 1. 28	68 500	670	68 580	—	3 148	270	65 110	908	88	9
kl. 12. 28	62 259	641	59 091	—	9 063	285	58 717	500	85	11

Die Krankentasse schloß mit einem Ueberschuß von 2 814 477,96 Fr. ab. Dieser Ueberschuß wurde für die Fortführung der Errichtungsbauten der Krankenhäuser, die im Berichtsjahre einen Kostenaufwand von 5 074 940,47 Fr. verursachten. Hierdurch erhöhte sich der Zufluß der Krankentasse auf 12 882 241,20 Fr. am Anfang des Jahres auf 15 042 712,71 Fr. am Schluß des Jahres.

Das Vermögen der Krankentasse vermehrte sich gegenüber dem Vorjahre um 2 853 116,91 Fr. auf 69 531 928,46 Fr. und ist in den Berichten der Krankentasse und Verleichenarbeiten enthalten.

Bei der Pensionskasse A. machte sich die ungenügende Entwicklung besonders bemerkbar. Dem durch den Belegschaftsabbau bedingten außerordentlichen Verrückung trat eine ungenügende Zunahme der Jahresspensionsleistungen gegenüber, deren Zahl von 13 297 auf 13 244 im Berichtsjahre auf 21 714 am Ende des Berichtsjahres, demnach um 18,9 Prozent fiel. Trotz einer Beitrags-erhöhung von 4,20 Fr. monatlich für jede Seite, die das Oberhaupt in seiner Eigenschaft als Mitgliedschaft und Verleichenarbeiten entfallen. Im Berichtsjahre und zwar vorläufig für die Monate März bis Dezember 1928 vergrößerte sich die Lage dieser Kasse derart, daß das Berichtsjahr mit einem Zufluß von 19 035 029,45 Fr. abhließen konnte. Das Vermögen vermehrte sich gegen das Vorjahr um 16 032 020,21 Fr. auf 58 312 333,15 Fr. In diesem Vermögen ist der Wert der Immobilien um 9 737 308,12 Fr. eingebüßt.

Die Pensionskasse B. schloß mit einem Ueberschuß von 1 608 757,91 Fr. ab. Das Vermögen erhöhte sich von 7 029 418,17 Fr. am Anfang des Jahres auf 9 231 953,12 Fr. am Schluß des Jahres.

Die Invaliden- und Hinterbliebenen-Verleichenkasse schloß mit einem Zufluß von 5 216 421,52 Fr. ab. Dieser unvorhergesehenen hohen Zufluß war dadurch entstanden, daß im Berichtsjahre erhebliche Pensionen im Falle der unvorhergesehenen Verleichenarbeiten gestellt wurden, die erst im laufenden Jahre nach der eingehenden Umrechnung der Zusatzrenten durch Ueberweisung der deutschen Verleichenarbeiten auf den Saar-Knappheitsgewerksinn nicht werden konnten. Das Gesamtvermögen betrug am Ende des Berichtsjahres 13 565 854,50 Fr.

Die Angestellten-Verleichenkasse schloß mit einem Ueberschuß von 35 271,50 Fr. ab. Das Vermögen betrug am Ende des Berichtsjahres 85 853,45 Franken.

Baudarlehngesuche

Die Verwaltung zieht Kenntnis davon, daß auf Grund des Vorstandsbeschlusses, die Gewährung neuer Baudarlehen, bis jetzt 1721 Anträge eingegangen sind. Hierzu sind 708 Anträge abgelehnt, da sie nicht den aufgestellten Richtlinien entsprechen. Von den übrigen 955 Anträgen, die den Bedingungen entsprechen, entfallen 433 auf Neubauten und 457 auf Umbauten, während bei 65 Anträgen noch genauere Zeichnungen erforderlich sind.

Da es zur Zeit nicht möglich ist, eine Erhöhung der Zahl der Baudarlehen bis zur Zahl der Anträge zu ermöglichen, werden sich viele der Antragsteller, bei deren Anträgen die den Vorschriften entsprechenden Bedingungen voll erfüllt sind, damit abfinden müssen, daß ihnen ein Darlehen aus Mangel an Mitteln nicht gewährt werden kann. Die Zus-

wahl der zu berücksichtigenden Antragsteller soll durch eine Kommission des Vorstandes erfolgen.

Wie die Anzahl der Anträge beweist, ist unter den Beteiligten der Trieb sehr reger, in den Besitz eines eigenen Heimes zu gelangen. Es ist nur jämmerlich, daß aus Mangel an Geld dieses löbliche Streben nicht mehr unterstützt werden kann. Die Regierungskommission müßte Mittel und Wege finden, um den Saar-Knappheitsgewerksinn in die Lage zu versetzen, die Bauarbeiten seiner Mitglieder besser unterstützen zu können. Das würde größte Wohlhabensarbeit, die bisher die Verleichenarbeiten in allen Verleichenrichtungen des Saargebietes fand.

Lohnstufen, Grundlohnklassen und Beiträge in der Knappheit

Am 1. Dezember 1929 gelten in der Knappheit der Saar-Knappheit folgende Lohnstufen, Grundlohnklassen und Beiträge:

Lohnstufe	Grundlohn	Lohnsätze	Beiträge
	Fr.	Fr.	Fr.
I	9,—	bis 11,—	20,—
II	12,—	bis 14,—	21,—
III	15,—	bis 17,—	22,—
IV	18,—	bis 19,—	23,—
V	21,—	bis 23,—	24,—
VI	24,—	bis 26,—	25,—
VII	27,—	bis 29,—	26,—
VIII	30,—	über 29,—	27,—

Vom Grundlohn werden 50 Prozent als Rentenbeitrag gezahlt. Die angegebenen Beiträge sind monatlich. Alle erwerbsfähigen Arbeiter befinden sich in der höchsten Grundlohnklasse.

Ueber den G. K. B. unterstützen durch die Saar-Knappheit

In der letzten Vorstandssitzung am 27. November gab der Verwaltungsrat Kenntnis, daß der Wert des Gesamts „Baukastens“ inzwischen erreicht worden ist und zwar zum Preise von 150 000 RM, ohne lebendes und totes Inventar und Ernte. Hierzu ist von einer im beiderseitigen Einverständnis zwischen dem Kreis von 218 000 Fr. schicklich worden.

Die Verwaltung wurde ermächtigt, nach Wohlgefallen für den Betrieb der Krankenhäuser geltenden Vergütungen aus für den Betrieb des Gutshofes, der einen Vermögen unterstellt wurde, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Es wurde zur Kenntnis gegeben, daß beim Krankenhause Schulz ein Grundstück von etwa 1100 Quadratmetern zum Preise von 4,— Mark je Quadratmeter eingekauft worden ist.

Breitung des Lohnkampfes in Mitteldeutschland durch Sozialistisches

Im mitteldeutschen Braunkohlenbezugsgebiet sind die Verhandlungen in der Zahlreiche inländischen Arbeitgebern und Arbeiterorganisationen aus diesem Ergebnis ein Bonn unter dem Verleichen des Landesleiters Dr. Hauptfeld geleiteter Schiedsgericht, der eine Lohnaufhebung um 6,5 Prozent verhängt wurde abgelehnt. Die von den Arbeitgeberern beantragte Verleichen-

Arbeiter

Der Jahresabschluss steht vor der Tür. Was dahin müssen alle auf 1929 entfallenden Wochenbeiträge entrichtet sein. Ab 1. Januar 1930 kommen Marken in blauer Farbe zur Verwendung. Die diesjährigen roten Marken dürfen ab 1. Januar keine Verwendung finden. Sorge jeder dafür, daß dann sein Mitgliedsbuch in Ordnung ist. Jede Zahlstelle muß ihre Ehre darin sehen, am Jahresschluß keine Restanten zu haben. Die Abrechnungen für Dezember 1929 müssen spätestens am 12. Januar 1930 in Saarbrücken sein. Mit ihnen müssen die restverbliebenen roten Marken eingestrichelt werden. Wenn alle Mitglieder und Zahlstellen sich an diese Weisung halten, dann kann der Jahresbericht rechtzeitig bekannt gegeben werden.

zu bringen, daß über die Lohnfrage verhandelt wird. Zusätzlich wird das Lohnniveau festgesetzt, das die Grubenberiber nach eigenem Willen festgesetzt haben. 9. im Saargebiet, die die Grubenberiber bei jeder Gelegenheit „Berat“, zumal dann, wenn die jeweiligen Bergarbeiterorganisationen einen eigenen Erfolg erzielt haben. In Vorkriegen, leiner eigenen Wirkungsstätte, schmeißt der Kommunismus häufig hin, eben aus dem Bewußtsein heraus, daß er völlig unfähig zu einer praktischen Leistung ist.

Die am 23. November durch die Grubenberiber bekannt gegebene Vorkriegslohnliste zeigt eine Herabsetzung der Lohnzulage von bisher 6 auf 10 Prozent vor. Durch diese Regelung erleidet der geringe Lohn der Tagesarbeiter eine Aufbesserung um 0,93 Fr. Der Lohn der Untertagearbeiter erhöht sich im höchsten Maße um 1,30 Fr. Diese Vorkriegslohnliste steht hinter der laienfähigen und innerzweckmäßigen Aufstellung zurück. In Anmerkung sind die Quaderlöcher bis zu 2,40 Franken erhöht, die zwei Romane hierzu um 0,30 Franken, um die Grubenberiber, ab 1. Dezember in Kraft tritt, gegeben worden. Der Dauerminnefahrl beträgt ab 1. Dezember in Vorkriegen nur 35,75 Fr., gegen 38,64 Fr. im Saargebiet und 41,12 Fr. in Nordfrankreich. Der Bauerzweckmittelslohn in Vorkriegen beträgt nur 35,50 Fr., gegen 41,40 Fr. im Saargebiet. Nach Schluß der im Vorkriegslohn bei den Übertragungsberiber. Die niedrige Übertragungsgruppe in Vorkriegen beträgt ab 1. Dezember einen Schichtlohn in Höhe von 25,63 Fr., im Saargebiet 33,12 Fr. Das ist ein Unterlohn von 7,50 Franken. Und noch schlimmer ist die Kommunisten, den bisherigen Bergarbeiterorganisationen „Berat“ vorzuziehen, als die besten Vorkriegslohnvereinbarten! — Nun noch ein erstes Wort: Die lohnringischen Grubenberiber werden solange wirtschaftlich isoliert und wachen können, als die lohnringischen Bergleute in ihrer Verachtung anmerkenig heranzukommen nach den Kommunisten folgenhaft stellen. Wenn sie sich nur selbst von den kommunistischen Bergbrüdern absondern und sich geschlossen im Unabhängigen Bergarbeiterverband organisieren, dann wird sie auch mit ihren Arbeits- und Lohnverhältnissen besser werden. Nur der Kameraden, wenn sie einen Schritt weiter tun, schließt dieser immer zum Schaden der Arbeiter aus. Die Jubiläum in lohnringischen Bergbau sind dafür ein schlagendes Beweis.

Ein Wort bei der Erwerbslosenfrage

Die Spitzenverbände der Hilflosen, freien und Hilfs-unterstützten Arbeiter und Angehörigen der Arbeiterfamilien haben am 10. Dezember 1929 nachstehendes Schreiben an den Präsidenten der Regierungskommission, Herrn Wilson, gerichtet:

Die unterzeichneten Vertreter der Gewerkschaften des Saargebietes bitten den Herrn Präsidenten der Regierungskommission ergeben um eine Unterredung mit den Mitgliedern der Gesamt-Regierung.

Die Gewerkschaften haben den Wunsch, die Regierungskommission über Erwerbslosensfrage zu sprechen, die aus der Zeit herausgerückt, die eine eingehende Prüfung am dringlichsten erforderliche Problem ist.

Wir haben leider sehr den Standpunkt vertreten, daß die beste Erwerbslosenunterstützung

die Befreiung von Arbeitslosigkeit bildet. Schon seit Jahren fordern wir von der Regierungskommission eine intensive Unterstützung der Arbeitslosigkeit, weil gerade durch die großen wirtschaftlichen Schäden und Brot gekriegt werden faure. Auch in unserer Nummer 4 richteten wir an die Regierungskommission den dringenden Appell, von ihren überflüssigen Millionen bestimmte Beträge zur Befreiung von Arbeitslosigkeit zur Verfügung zu stellen. Außerdem forderten wir den Kommunisten, die unter erheblicher Geldknappheit leben, Mittel zur Bewältigung dringender Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Wir sind gern, daß die Arbeitslosigkeit nur einen leichten Umfang erreicht, wenn man richtig das Problem der Arbeitslosigkeit in der vorgeschlagenen Form in Angriff genommen hätte. Anlässlich der letzten Sitzung des Landesrates hat Kamerad Kiefer die im „Saar-Bergknapp“ erhobenen Forderungen erneut bekannt gemacht und unterbreitet. Ich habe eine Unterredung mit dem ganzen Ausschuss. Die Regierungskommission weiß also, warum es geht. An ihr liegt es nun, die nachgelagerte Befreiung bald anzubahnen und den Vertretern der Gewerkschaften ein Wort zu schreiben. Ich habe dabei die folgenden Punkte zu setzen. Das Ziel muß sein, die vorhandenen Mittel schnell und wirksam der produktion Erwerbslosenfrage dienlicher zu machen.

Die Absatzgebiete der Saarkohle

Von der Förderung des Jahres 1928 wurden zusammen 11.796.880 Tonnen abgebaut. Die folgenden Förder- und Absatzmenge folgende Tonnagezahl wurde von den Leuten selbst berichtet. Die 11.796.880 Tonnen verteilen sich auf 24 einzelnen Absatzgebiete wie folgt:

1. Saargebiet	1925	1913
2. übriges Reich	4.641.857 Tz.	4.438.274 Tz.
	1.255.644	4.065.011
zusammen	5.926.841 Tz.	8.501.305 Tz.
3. Mittelrhein	3.205.186	933.232
4. West-Lothringen	1.167.440	1.331.954
zusammen	4.472.626 Tz.	2.265.186 Tz.
5. Schwed.	412.287	796.631
6. Italien	529.573	138.983
7. Belgien-Luxemburg	299.474	157.899
8. Delferich	144.025	22.683
9. Sonstige Länder	849	—
zusammen Absatz	11.796.880 Tz.	11.909.475 Tz.

Die Verfassung läßt natürlich die Verfeinerung erkennen, die seit 1920 in der Absatzverteilung von Offen nach dem Westen erfolgt.

Die Rohproduktion im Jahre 1928 betrug in der Saarkohle 258.939 Tonnen gegen 244.503 Tonnen 1913. — Die Waare ist folgt abgesetzt:

1. Saargebiet	1928	1913
2. übriges Reich	112.400 Tz.	166.844 Tz.
3. Frankreich	788	45.944
4. Schwed.	44.077	29.323
5. Italien	11.571	1.300
6. Belgien-Luxemburg	49.326	1.905
7. Delferich	55	175
8. Sonstige Länder	11.273	—
zusammen	238.086 Tz.	244.503 Tz.

Beizugt die Unterrichtsfrage!

In den einzelnen Bezirken beginnen bald die Unterrichtsfrage. Wir bitten unsere Mitglieder, auch die jüngeren, sich recht eifrig an diesen Kurzen zu beteiligen. Im heutigen Zeitalter muß die Arbeiterschaft Bewußt wissen über gesellschaftliche, sozialpolitische und staatsbürgerliche Fragen. Eine gute und erfolgreiche Vertretung der Arbeiterinteressen hat ein gediegenes Wissen und feste Charaktere zur Voraussetzung. Unsere Kurse bemühen sich, den Arbeiter mit geistiger Nahrung auszustatten und ihn zu einer vollen Persönlichkeitsentwicklung. Wiso auf, Kameraden! Beizugt recht zahlreich die kommenden Unterrichtsfrage!

Unterrichtsurse für den Bezirk St. Wendel.

Am Sonntag, den 29. Dezember, nachm. 1 Uhr (13 Uhr), beginnt in St. Wendel, Wirtsch. „Zur Zinnwan“, ein Unterrichtsursen. Alle Kameraden, welche nach geistigem und gesellschaftlichem Fortschritt streben, las recht herzlich eingeladen. Der Kursus wird fortlaufend jeden Sonntag stattfinden. Die Kameraden, die den Kursus besuchen wollen, mögen sich umgehend beim Bezirksleiter Bericht über ihrem Zahlstellenvorständen melden. Die Meldungen sind dorthin an die Bezirksleitung weiterzugeben. Es wird erwartet, daß die jungen Kameraden sich besonders zahlreich beteiligen werden.

Unterrichtsursen für den Bezirk Neunkirchen.

Am Januar 1930 wird für die Mitglieder des Bezirks Neunkirchen der vorgezeichnete Unterrichtsursen beginnen. Die Kameraden, die am Kursus teilnehmen wollen, mögen sich sofort schriftlich oder mündlich unter genauer Angabe ihrer Anrede und ihres Geburtsortes (sowie der Grube, wo sie beschäftigt sind, beim Bezirksbüro in Neunkirchen melden. Die Einladungen zum Kursus werden später schriftlich erfolgen.

Von den Arbeitsstätten der Kameraden

Gerade heute, Zeitalter. In der letzten Sitzung wurden folgende zwei Fälle erörtert: Der Kamerad Joh. Kießler, Grube „Rein“, die 1. mar mit 90 Prozent einen Schichtlohn befristet worden und hatte auf Erhaltung gefordert. Der Zeitalterlohn lehnte die Erhaltung ab, weil der Betriebsrat der Gewerkschaften Beschränkung überließ keine Beschränkung vom Arbeitgeber, die ein Recht nicht annehmen. — Der Kamerad Jakob Reichert war ebenfalls mit 20 Prozent seines Schichtlohn befristet worden. Er verlangte eine Beschränkung des Arbeitgeber auf die Hauptzahlstelle, die er befristet.

Gerade Kießler. Von diesem Grube mehren sich die Klagen der Übertragungsberiber gegen einige Grubenberiber. Insbesondere gegen den Wälder St. und den Oberlohn St. In beiden Gruben sind befristete Übertragungsberiber. Diese halten sich während der Praxistage in einer Grube auf, die nur mangelhaft befristet ist. Sie legen etwas von Lohnlohn ein. Der Wälder hat sich auch mangelhaft befristet und sagt nach bei Kameraden unter Übertragungsberiber. Im diesen Umständen zu können, haben die jungen Knappen sich eifrig, insbesondere gegen St. Wie der Tage ein Junge von der Grube zum Grube zu arbeiten, befristet er den Wälder mit seiner Zahnlampe. Da trat der Wälder St. aus einem Verließ heraus und nahm dem Jungen die Zahnlampe ab. Als Gegenmaßnahme teilte er die Zahnlampe mit der Junge habe mit der Lampe „Pompelstein“ gemacht. — Wir fragen: Wie kommt der Wälder St. dazu, einem Jungen sein Eigentum zu entnehmen? Es ist Sache der Arbeiterorganisation über die Lampe zu sprechen, daß dem Jungen kein Eigentum wieder angeschlossen wird, sofern das Ansehen nicht gefährdet ist. Die Grubenverwaltung aber erlauben sich, den Wälder mit der Lampe zu befristet, damit die Zahnlampe nicht aus der Hand des Wälder St. gehen. Ich nicht nach dem Dummheit die Wohnung der ganzen Beizugsstelle zu sprechen.

Wälder. Schon wiederholt bei die Beizugsstelle auch die gewerkschaftlichen Beizugsstelle über gerade befristete Jubiläum bei der Wälder Beizugsstelle gefordert. Eine Anmerkung ist bis heute nicht eingetroffen. Wir sehen uns daher gezwungen der Beizugsstelle zu schreiben, Kameraden zu schreiben, daß die Beizugsstelle die Beizugsstelle aufgeben und (sagt sie für Beizugsstelle der Wälder St.)

Der Wälder, daß sein Leben im Metallschmelzwerk verbracht wird, kann er sein befristet Beizugsstelle. Dieser Wälder dient als Beizugsstelle für freipreie Tiere. Die Wälderanteile ist einseitig, daß sie entweder bloß mit dem Wälder Beizugsstelle, heißt, aber über der Arbeit in den Wälder gefordert wird. Im letzter Zeit erhielt der Arbeiter einen neuen Wälder hierfür wurde 20 Fr. Rückstellungen gemacht. Der Wälder bei Rückstellungen müssen seinen Wälder abgeben. Die Wälder werden Wälder erhalten. Das Wälder ist Wälder für die Wälder nicht genug. Die Wälder Wälder ist die Wälder befristet Kameraden ist dagegen bereit an die Wälderleitung angeschlossen.

Selbst Jubiläum Jähren zum Jähren. Die Arbeiterschaft nicht möglich, diesbezüglichen immer zu ertragen. Die Wälderverwaltung hat den Wälder schriftlich mit bald einen Kursus annehmen.

Madel. In der Jubiläum bester zwei frane Kameraden durch den Chef: Peter Wälder und Oscar Kießler. Dieser war viele Jahre hundert Mitglied des Vorstandes und Obmann, und Kießler hat viel Jahren zur in unterer Grube. Dieser Kameraden ist sehr in die Wälder Beizugsstelle immer flüchten, weil die Jubiläum ein ehrendes Wälder befristet bewahren.

Die Jubiläum Wälder.

Madel. Am vergangenen Sonntag wurde ein neues Jubiläum unterer Jubiläum, bei dem Kamerad Kießler ein Gebot gemacht. Der Wälder wurde durch den Tod aus unterer Wälder gefahren. Wir werden dem Vorstandes stets ein neues Ansehen befristet.

Die Jubiläum Wälder.

Madel. Am 24. November verunglückte unser Kamerad Ludwig Kocher auf Grube „Rein“ tödlich. Wir werden in der Wälder sein sehr trauerndes Wälder, der nach 10 unterer Jahre noch. Sein Wälder werden wir Wälder in Wälder haben.

Die Jubiläum Wälder.

Der 51. Wälderbeitrag (Wälder) vom 15. bis 21. Dezember) ist in dieser Woche fällig.

Für die Redaktion verantwortlich: Peter Kießler. Druck: Saarbrücker Drucker und Verlag S. G.

Bekanntmachung